

Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

Zugleich Mitteilungen des Bundes für Vogelschutz, des Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz (Deutsche Abteilung), des Vogelschutzvereins für das Grossherzogtum Hessen, des Vereins Jordsand.

Begründet unter Redaktion von E. v. Schlechtendal,
fortgesetzt unter Redaktion von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mark und einen Jahresbeitrag von sechs Mark und erhalten dafür in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Monatschrift postfrei zugesandt.

Redigiert von
Prof. **Dr. Carl R. Henricke**
in Gera (Reuss)
und Prof. **Dr. O. Taschenberg.**

Die Ornithologische Monatschrift ist Eigentum d. Deutsch. Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Zahlungen werden an das Postscheckkonto Amt Leipzig No. 6224 erbeten. Geschäftsführer des Vereins ist Herr P. Dix in Gera-Reuss, Laasener Strasse 15.

Kommissions-Verlag der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.
Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

————— Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. —————

XXXVIII. Jahrgang.

Februar 1913.

No. 2.

Bund für Vogelschutz. E. V.

Jahresbericht für die Zeit vom 1. Oktober 1911 bis 1. Oktober 1912.

Unaufhaltsam zieht der Schutz der Natur seine Kreise weiter, die Bewegung beginnt mit ihren Ideen das ganze deutsche Volk zu durchdringen. In dankenswerter Weise trägt die Presse dem grossen Interesse des Publikums Rechnung und leistet so wertvolle Dienste in der Aufklärung und in der Verbreitung besserer Einsicht. Fast alle Neuerscheinungen stellen sich von vornherein mit Entschiedenheit auf den Standpunkt weitgehenden Naturschutzes.

Eine besonders schwere Belastungsprobe für diesen Geist einer neuen Zeit ist der Kampf gegen die Ausrottung der Tierarten für Modezwecke. Die Verhältnisse sind auf diesem Gebiete gegen früher eher noch schwieriger geworden, da das erheblich gestiegene Niveau der Lebenshaltung in grösserem Umfang als früher gestattet, die kostspieligsten Launen der Modegöttin mitzumachen. Nach den vielen Niederlagen, welche die Vernunft und die Machtmittel des Staates im Kampfe gegen Modeauswüchse sich geholt haben, schien es gar vielen aussichtslos, überhaupt noch einmal einen Kampf auf diesem Gebiete zu versuchen. Diese Ansicht ist eins der Haupt-

hindernisse für einen Erfolg. Wir können auf Grund unserer Erfahrung auch versichern, dass dieser Standpunkt völlig falsch ist.

Wie im letzten Jahresbericht erwähnt, haben wir uns entschlossen, die Bekämpfung der grausamen und unsinnigen Sitte tatkräftig in die Hand zu nehmen, und wir können ruhig sagen, dass recht erfreuliche Fortschritte schon im ersten Jahre erzielt wurden. Wenn heute nicht bereits ein in die Augen fallender Erfolg erzielt ist, so liegt dies weniger bei der Modegöttin bezw. ihrer menschlichen Verkörperung als an der Verquickung, die leider zwischen diesen Fragen und anderen Bestrebungen stattgefunden hat; der dort befürchtete Einnahmeausfall ist wohl die gefährlichste Klippe für unsere Bestrebungen.

33000 Mitglieder am 1. Oktober 1912

zählt der Bund für Vogelschutz, gewiss eine imponierende Zahl, deren stetes rasches Anwachsen die beste Anerkennung und die beste Belohnung für die Unermüdlichkeit unserer Mitarbeiter darstellt. Trotzdem war es natürlich klar, dass für einen Kampf gegen die genannten Modeauswüchse wohl diese Zahl eine wertvolle Grundlage und Stütze biete, dass es aber gelte, überall dort Mitstreiter zu gewinnen, wo gesunder Menschenverstand zu finden. Die Aufklärung in die weitesten Kreise zu tragen, betrachteten wir daher als eine der ersten Erfordernisse. Zu diesem Zwecke gaben wir ein schön ausgestattetes Flugblatt heraus, das eine ausserordentliche Beachtung fand und in so grosser Zahl verlangt wurde, dass wir die Auflage auf 100000 erhöhen mussten. Die Klischees haben wir gernezur Verfügung gestellt, da ja eine weite Verbreitung in allererster Linie wichtig erschien. Eine ganze Reihe der geachtetsten Zeitschriften machten daher hiervon Gebrauch, brachten die Bilder zum Abdruck und stellten sich im begleitenden Text ganz auf unsern Standpunkt.

Es ist uns überhaupt eine Pflicht einfachster Dankbarkeit, der wertvollen Unterstützung zu gedenken, welche die grossen befreundeten Verbände uns zuteil werden liessen. In seiner Wichtigkeit kann dieser Vorgang kaum überschätzt werden, da nur ein gemeinsames Vorgehen den Erfolg sichert. Zu diesem Kampfe zweier Weltanschauungen ist es bei der Macht des Gegners nötig, dass jeder an seinem Teile mit-hilft und bereit ist, kleine Opfer zu bringen, soll nicht dem einseitigsten Materialismus das Feld überlassen werden.

Es konnte natürlich nicht ausbleiben, dass die interessierten Kreise, denen reiche Goldquellen zur Verfügung stehen, unsere Aufklärungsarbeit zu stören versuchten. All die alten bekannten Ausreden wurden wieder vorgebracht: alle Reiherfedern seien aufgelesen oder sie stammen alle von gezüchteten Reihern und anderes mehr. Sehr lange wird es wohl kaum dauern, bis auch die Behauptung wieder auftaucht, sie seien künstlich in Fabriken hergestellt. Wer ja mit dem Gegenstande vertrauter ist und zum Beispiel die Verhandlungen vor dem englischen Oberhause kennt, staunt in erster Linie über die Keckheit, mit der diese Behauptungen immer wieder in die Welt gesetzt werden.

Da aber immerhin diese Veröffentlichungen und die im Brustton der Ueberzeugung vorgebrachten Aussagen mancher Modistinnen doch manche wieder wankend machten, gaben wir eine ausführlichere Schrift von Herrn Professor C. G. Schillings „Die Tragödie des Paradiesvogels und des Edelreihers“ heraus, in der derselbe die Behauptungen scharf zurückwies. Der Aufsatz wurde so viel verlangt, dass er gleichfalls schnell vergriffen war und die vielen Anfragen bis zur Neuauflage zurückgestellt werden mussten. Es ist hierfür von Herrn Professor Schillings eine erhebliche Erweiterung zugesagt. Auch die Veröffentlichung der vielen weiter eingegangenen „Federverzichterklärungen“ soll sich daran anschliessen. Wir danken herzlich für die rege Werbetätigkeit in dieser Richtung und bitten, sie möglichst weit auszudehnen.

Auch die von uns veranstalteten Vorträge und Versammlungen benutzten wir dazu, die Aufmerksamkeit auf die Missstände zu lenken und durch kinematographische Vorführungen Einblick in die Verhältnisse zu gewähren. Diese Aufnahmen durften wir gelegentlich unserer Hauptversammlung Ihrer Majestät der Königin von Württemberg vorführen, welche sich bekanntlich ganz besondere Verdienste um die Bekämpfung der Reihermode erworben hat, sowie in der Generalversammlung des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt Seiner Majestät König Friedrich August von Sachsen.

Blicken wir auf das Geleistete zurück, so können wir ohne Uebertreibung sagen, dass wir mit verhältnismässig sehr geringen Mitteln (2621,28 M.) Gutes in diesem Jahre geschaffen haben.

Die Reiherfrage zeigte auch, wie schwierig auf den bisherigen Wegen ein gemeinsames internationales Vorgehen zu erreichen ist. Es erschien uns dringend notwendig, die gegenseitige Unterstützung und Förderung zu erleichtern und innigere Beziehungen als bisher auch mit dem Auslande anzubahnen, mit dem ja in vielen Fragen eine Verständigung ohnehin erforderlich ist.

Ausser mit Herrn James Buckland vom Colonial Institute in London haben wir daher mit den Audubon Societies in Newyork eingehender verhandelt. Ein Vergleich dieser Gesellschaft, die wohl ohne jeden Zweifel die grösste Vogelschutzvereinigung der Welt ist, mit unserm Bund versprach ja ohnehin wertvolle Anregungen. Ganz besonders aber gilt dies von der Edelreihfrage.

Auch in den Vereinigten Staaten wurde den Behauptungen der Federhändler Glauben geschenkt, dass durch die Gewinnung der Federn nicht im entferntesten eine Ausrottung der Edelreih zu befürchten sei, und erst, als der unerschöpflich scheinende Reichtum zu versiegen begann, erhielten die Einsichtsvollen die Oberhand. In solchem Augenblicke ist es ja aber meist schon zu spät, die Tierart noch zu retten. Es war den Amerikanern auch von anderen Tierarten recht wohl bekannt, als welch schlimmer Feind sich dann die Inzucht zu erweisen pflegt. Mit einer Schnelligkeit, die Bewunderung verdient, gelang es jedoch insbesondere den Audubon Societies, die entrüstete Stimmung zur Durchsetzung sofortiger Schutzmassregeln zu benützen. Eine Reihe von Staaten verboten den Reiherfederschmuck vollständig, und die Audubon Societies machten sich an die Arbeit, die kümmerlichen der Vernichtung entgangenen Ueberresté der stolzen Kolonien festzustellen und durch bewaffneten Schutz zu retten. Etwa 25 000 M. haben sie 1912 hierfür verausgabt und 19 Kolonien unter Aufsicht genommen. Der Schutz einer derselben geschah für unsere Rechnung; denn es ist ausserordentlich wertvoll, an Horsten die Behauptungen mancher Federhändler über mühe-los aufzulesende Federn und anderes mehr auf ihre Wahrheit nachzuprüfen.

Der Bericht der Audubon Societies spricht die Hoffnung aus, die Reiherarten würden sich unter jahrelangem Schutze wohl wieder erholen und vor dem völligen Verschwinden bewahrt werden können. Es wäre hoch erfreulich, wenn es gelingen würde, das rollende Rad der Ver-

nichtung noch im letzten Augenblick aufzuhalten. Zweifellos verdankt der Verein die Erfolge seiner ausgezeichneten Organisation und der überaus grossen Mitgliederzahl. Nur auf solche gestützt, ist es möglich, die Oeffentlichkeit rasch zu überzeugen und ein energisches Eingreifen durchzusetzen.

Es ist daher das stetig rasche Wachstum unseres eigenen Vereins so ungemein wichtig; wie erwähnt bereits, dass wir einen Mitgliederstand von 33 000 überschritten, und es ist ein bedeutsames Zeichen, dass die deutschen Fürstenhäuser, wie stets bei idealen Bestrebungen, sich auch hier an die Spitze stellen. Wir lassen nachstehend eine Liste der in diesem Jahre neu beigetretenen fürstlichen Mitglieder folgen, die meist durch den hochverdienten Herrn Brachhold in Wildbad für unsere Sache gewonnen wurden:

Ihre Majestäten die Königin von Württemberg,
die Königin von Schweden,
der König von Sachsen,
der König von Rumänien,
der König von Bulgarien;

Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Prinzessin Wilhelm von Baden,
die Fürstin von Thurn und Taxis;

Ihre Königlichen Hoheiten die Grossherzogin Luise von Baden,
die Grossherzogin Hilda von Baden,
die Prinzessin Max von Baden,
die Herzogin Karl Theodor in Bayern,
die Grossherzogin Elisabeth von Mecklenburg-Strelitz,
die Frau Prinzessin Heinrich von Preussen,
die Prinzessin Eitel-Friedrich von Preussen,
die Herzogin Viktoria Adelheid von Sachsen-Coburg und Gotha,
die Herzogin Max von Württemberg,
die Herzogin Wilhelm von Urach, Gräfin von Württemberg,
der Herzog Ernst August von Cumberland, Herzog von Braunschweig
und Lüneburg,
der Kronprinz Georg, Herzog zu Sachsen,
der Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen,
der Prinz Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha,
der Herzog Philipp von Württemberg,
der Herzog Ulrich von Württemberg;

Ihre Grossherzogliche Hoheit die Herzogin Marie von Anhalt;

Ihre Hoheiten die Prinzessin Hilda von Anhalt,
die Prinzessin Marie Alexandrine Heinrich VII. Reuss j. L., Herzogin
von Sachsen,
die Herzogin Adelheid von Sachsen-Altenburg,
die Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen,
die Herzogin Dorothea von Schleswig-Holstein,
der Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen;

Ihre Hochfürstlichen Durchlauchten der Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe,
der Prinz Albrecht zu Schaumburg-Lippe,
der Prinz Friedrich zu Schaumburg-Lippe;

Ihre Durchlauchten der Erbprinz Heinrich XXVII. Reuss j. L., Regent des Fürstentums
Reuss ä. L.,

der Prinz Heinrich XXX. Reuss j. L.,

der Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein,

die Fürstin Irma von Fürstenberg,

die Frau Prinzessin zu Salm-Horstmar, Höxter a. Weser,

die Fürstin Mechthilde von Lichnowsky,

der Fürst Otto von Bismarck,

der Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg,

der Fürst von Pless,

der Fürst und Herr Bertram von Quadt zu Wykradt-Isny;

Ihre Erlauchten der Graf Reinhard von Neipperg,

der Graf Wilhelm von Bentink und Waldeck-Limpurg,

Dr. Wilson, Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Wie aus dieser Liste hervorgeht, haben sich auch Ihre Majestäten die Königin von Schweden, der König von Rumänien und der König von Bulgarien unserm Bund angeschlossen, ein hochehrwürdiges Zeichen und ein ungemein wertvoller Rückhalt für unsere Bestrebung, den internationalen Abmachungen in der Naturschutzbewegung vorzuarbeiten und ihnen eine Grundlage zu sichern.

Der Internationale Kongress für Heimatschutz in Stuttgart, Juni 1912, bot gleichfalls ausgezeichnete Gelegenheit zu gegenseitiger Aussprache und Anregung. Unsere Darbietungen am Schlusse desselben fanden ungeteilte Anerkennung.

Unser Vorstandsmitglied, Oberstudienrat Dr. Lampert, regte eine Eingabe an die deutsche und die holländische Regierung wegen der Paradiesvogelfrage an, welche einstimmige Annahme fand.

Die Liste der jährlich eintretenden lebenslänglichen Mitglieder ist so gross geworden (dieses Jahr über 650), dass wir sie getrennt drucken. Ebenso mussten die Ortsgruppen in zwei Teile, Nord- und Süddeutschland, getrennt werden. Die Mitgliederzahl verteilt sich etwa gleich auf beide Teile. Wir bitten herzlich, in der Werbung neuer Mitglieder nicht zu erlahmen, sondern dem Bunde immer neue Scharen begeisterter Mitglieder zuzuführen; nur so kann er seine Aufgaben erfüllen. Um den einzelnen Bundesstaaten auch im Vorstände gebührende Vertretung zu sichern, wurden anlässlich der Hauptversammlung folgende Beisitzer neu zugewählt: die Herren Kommerzienrat Dr. Blankenhorn

(M. d. R.) für Baden, H. Brechenmacher für Bayern, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Conwentz für Preussen, Major Freiherr v. Halkett für Sachsen, Dr. H. Helfer für Rheinland, Kanzleirat Käflein, Vorsitzender des Verbandes der badischen Tierschutzvereine, für Baden.

Alle diese Herren haben seit Jahren an der Naturschutzbewegung lebhaften Anteil genommen und sich geachtete Namen in derselben geschaffen; z. B. ist Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Conwentz der bekannte Vorkämpfer für die Sache der Naturdenkmalpflege. Der Bund darf es sich zur hohen Ehre anrechnen, solch hervorragende Männer für seinen weiteren Vorstand gewonnen zu haben. Leider hatten wir in diesem Jahre auch den Verlust von Frau Oberbürgermeister v. Rümelin zu beklagen, welche seit Gründung des Vereins dem Ausschuss angehörte.

Bei dem sich mehrenden Grundbesitz des Bundes wurde es schon länger störend empfunden, dass der Bund nicht die Rechte einer juristischen Persönlichkeit genießt. Es wurde daher die Eintragung in das Vereinsregister des Königlichen Amtsgerichts Stuttgart veranlasst. Hierzu waren geringfügige formelle Aenderungen in den Satzungen notwendig, während sie im übrigen unverändert bleiben konnten, da sie sich seit der Gründung ja in jeder Weise bewährt hatten.

Ueber der Schmuckfederfrage haben wir natürlich die übrigen Arbeitsgebiete keineswegs vernachlässigt. Besonders wurde auch in diesem Jahre die Schaffung von Freistätten energisch gefördert.

In Bayern wurde bei Schwabach der Grund und Boden für eine Schutzanlage erworben und diese samt starker Umzäunung fertiggestellt. Im Kaiserlichen Schlosspark zu Celle wurde auf Eingabe des Herrn Major v. Riesenthal der Platz zur Anlegung einer Freistätte zur Verfügung gestellt. Selbstverständlich wurde auf diese gütige Entscheidung des Kaiserl. Oberhofmarschallamts hin sofort das Gelände bepflanzt. Die Lage in dem von prachtvollen alten Bäumen bestandenen, sorgfältig gepflegten Schlosspark, welcher mit Vorliebe von den Bewohnern Celles aufgesucht wird, wie auch das reichlich vorhandene Wasser lassen hoffen, dass die Anlage nach jeder Richtung hin ihren Zweck erfüllen wird. Ausserordentlich geeignet ist ferner das uns von der Gemeinde Altenhagen überlassene 11 Morgen grosse Gelände bei Lachtehausen, das gleichzeitig mit der Anlage in Celle in Angriff ge-

nommen und von Herrn Hegemeister Matthies in zweckentsprechender Weise angelegt wurde. Auch unser grosses Schutzgebiet am Federsee wurde durch Umtausch und Kauf erweitert, dasselbe entwickelt sich sehr günstig. Auf Anregung des Landesausschusses für Natur- und Heimatschutz erklärten wir es als Banngebiet. Es wäre allerdings dringend erwünscht, es noch zu vergrössern bzw. abzurunden, allein aus Mangel an Mitteln konnten wir dies leider nicht zur Ausführung bringen.

Der Tierschutzverein in Schwerin wurde durch Lieferung der nötigen Pflanzen bei seinem ausgedehnten Nistgehölz im Grossherzoglichen Schlossgarten unterstützt. Erhebliche Ausgaben erforderten ferner die Anlagen in Kirchheim, Reutlingen, Metzingen, Riedlingen, Stuttgart, Meiningen, die teils durch den Bund angelegt, teils auch von anderen Vereinen mit Unterstützung des Bundes geschaffen wurden.

Auf Hiddensee wurde die anfängliche Absicht aufgegeben, gemeinsam den Schutz der Vögel durchzuführen, und durch das verdienstvolle Eingreifen des Herrn Regierungspräsidenten Blomeyer in Stralsund im Dezember 1911 die Insel in drei Schutzbezirke mit Zustimmung der Vertreter der beteiligten Vereine eingeteilt: der Bund erhielt die südliche Hälfte zugesprochen. Ausser Herrn Dünenwärter Lange wurde ein weiterer Aufsichtsbeamter bestellt, wozu sich Herr Brechenmacher in dankenswerter Weise zur Verfügung stellte. Es wurden die nötigen Schritte zu ausgiebigem Schutze der wertvollen Vogelwelt südlich Neuendorf unternommen und weitergehende Vorschläge auf ihre Durchführbarkeit an Ort und Stelle geprüft.

Die oldenburgische Regierung hat auf Betreiben des Vorstands der Ortsgruppe Kiel die Mellumplatte (zwischen Weser- und Jade-mündung) uns in entgegenkommender Weise in Pacht gegeben, die Benützung der Wohnbake wurde vom Reichsmarineamt gestattet und auch, was überaus wertvoll ist, die Jagdgerechtigkeit uns übertragen. Auch hier wurde durch eigenen Wärter während der Brutzeit Aufsicht geübt. Der verdienstvolle Verein Jordsand, den wir von Anfang an in seinen Bestrebungen unterstützten, erhielt einen Beitrag von 160 M., er besitzt fünf Freistätten, nämlich Jordsand, Ellenbogen, Norderoog, Langenwerder und Poel, auf welchen im ganzen etwa 20 000 junge Vögel in diesem Jahre erbrütet wurden.

Leider steht die finanzielle Entwicklung ganz im Gegensatze zu dem übrigen, so glänzenden Aufstieg unseres Bundes. Die Ansprüche sind erheblich rascher gewachsen als die Einnahmen, und der in unserem letzten Jahresbericht veröffentlichte Aufruf zur Spende für Vogel-freistätten hatte keinen vollen Erfolg. Es sind ausser der, von der Königlichen Zentralstelle für die Landwirtschaft auch dieses Jahr wieder gewährten Beihilfe von 900 M. uns wohl eine Reihe hochherziger Spenden zugegangen: von Frau Julie König 500 M., Frau G. Hähnle 200 M., Frau Clason 100 M., sowie ein Vermächtnis von 500 M. von Frau Häcker. Allein die diesmaligen Ausgaben für Schutzgebiete betrug im ganzen nahezu 7000 M. und da vom Vorjahre Reserven nicht mehr herangezogen werden konnten, überstieg dies die verfügbaren Mittel. Ein Teil der Ausgaben für Schutzgebiete musste daher aufs nächste Rechnungsjahr übertragen und in diesem eine starke Einschränkung dieser Ausgaben vorgesehen werden. Es ist das ausserordentlich bedauerlich, besonders auch im Hinblick auf das Banngebiet am Federsee, dessen Vergrösserung später nicht mehr oder doch nur mit weit grösseren Opfern möglich sein wird.

An den übrigen Posten lässt sich eben wenig kürzen.

Für Nisthöhlen ergab sich eine Ausgabe von 8058,74 M. Trotzdem die Verwendung von Tonurnen offenbar stark zunimmt, war unser Nisthöhlenumsatz erheblich grösser als im Vorjahr. Die weiteren angeschafften Bohrmaschinen setzten uns in Stand, dem Bedarfe nachzukommen.

Futterhäuser und sonstige Fütterungseinrichtungen erforderten 3902,66 M. Mit dem Ankaufe des Patents „Antispatz“ von Herrn Dr. Bruhn haben wir offenbar einen sehr glücklichen Griff getan. Diese Vorrichtung wird nunmehr allseitig als wirksam anerkannt und ist ein hübscher Beweis dafür, wie biologische Kenntnisse und technische Begabung auch in aussichtslos scheinenden Fällen einen Weg zu finden wissen. Futter, sowohl Körner- als Fettfutter wird gleichfalls in erheblichem Masse von uns bezogen, besonders gerne wird das von uns angefertigte Fettfutter gekauft.

Zur Teilnahme an einem Kursus an der Versuchsstation Seebach, dessen Leitung Freiherr von Berlepsch selbst übernahm, wurden vom Bunde vier Herren in diesem Jahre entsandt.

Die entschiedene Stellungnahme des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins, welcher die Abschaffung der Pfahleisen verlangt, verdient unsern besondern Dank. Es ist ein hohes Verdienst des Herrn Grafen von Wilamowitz, des ersten Vorsitzenden des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt, tatkräftig die Beseitigung dieser unweidmännischen Fangart in die Wege geleitet zu haben.

Auch mit den Verlusten der Vogelwelt an elektrischen Leitungen befasste sich der oben genannte Verein. Er beschloss, unseren Bund zur Beratung über die möglichen Abhilfsmassregeln beizuziehen und wir haben selbstverständlich sehr gerne unser Material zur Verfügung gestellt. Die beiden Verbände werden gemeinsam in dieser Sache vorgehen. Die Anfragen an uns haben sich überhaupt in dieser Hinsicht ausserordentlich gehäuft. Wir veröffentlichten deshalb eine Aufforderung um Einsendung von Material, welcher auch zahlreich entsprochen wurde. Die zum Teil an Ort und Stelle angestellten Untersuchungen bestätigten unsere früheren Ergebnisse, wonach für kleine Vögel verhältnismässig sehr leicht Abhilfe zu schaffen ist und liessen auch für die grösseren Vögel dieselbe Möglichkeit erkennen. Die beteiligten elektrotechnischen Kreise zeigen gegenüber den Vorschlägen, zu denen wir auf Grund unserer eingehenden Untersuchungen kamen, grosses Entgegenkommen und Interesse, so dass hierin wohl in aller kürzester Zeit ein befriedigender Abschluss gemeldet werden kann.

Die Tätigkeit der Hauptstelle in Stuttgart hat natürlich an Umfang stark zugenommen, etwa 4600 Briefe liefen ein, und wenn der Versand der Jahreshefte, die gesamte Propaganda, der Vertrieb der Vogelschutzgeräte, Ueberwachung der Anpflanzungen usw. hinzugerechnet wird, so ist dies ein Arbeitspensum, das erhebliche Anforderungen stellt. Zu seiner Bewältigung werden daher auch die modernsten Einrichtungen, wie Sprechmaschine usw. herangezogen.

Viele Zeit nehmen naturgemäss die Vorträge in Anspruch, welche in der Regel in Verbindung mit kinematographischen Vorführungen und Lumiereschen Farbenprojektionen abgehalten werden und durchweg glänzende Beurteilung in der Presse finden. In der Tat ist es durch die modernen Hilfsmittel viel leichter, unmittelbar vor Augen

zu führen, welcher grossen Verlust das Verschwinden der Vogelwelt für uns bedeuten würde.

Erwähnen möchten wir auch noch die lebhafteste Nachfrage nach Literatur, die uns unser Flugblatt wiederum in der Auflage von 100 000 herausgeben und den Vortrag von Herrn Forstmeister Dr. Schinzinger vom ersten deutschen Vogelschutztag in 10 000 Exemplaren neu drucken liess. Kein Wunder, dass auch das Vogelschutzbuch von Herrn Professor Dr. Hennicke grossen Absatz fand. Auch sein neues Werk, das Handbuch des Vogelschutzes, findet verdienstermassen glänzende Beurteilung und kann unseren Mitgliedern aufs wärmste empfohlen werden.

Im ganzen betrug unser Umsatz 49 599,50 M., so dass der vorjährige Rekord, welcher durch Anschaffung des Mossburger Rieds entstand, nahezu erreicht wurde.

So können wir mit hoher Befriedigung auf das abgelaufene Jahr zurückblicken: die Vogelschutzbestrebungen haben ihm weitere grosse Fortschritte zu verdanken und es ist dem Bund für Vogelschutz gelungen, seine einzigartige Stellung innerhalb derselben durch die aufopfernde Unterstützung seiner Mitglieder beizubehalten und weiter auszubauen. Möge es uns gelingen, das Vertrauen, welches wir in so reichem Masse geniessen, auch fernerhin zu rechtfertigen und möchten sich auch im neuen Jahre recht viele Tausende neuer Anhänger um uns scharen! Denn Herr Dr. Hugo Weigold sagt treffend: „Mehr und mehr ringt sich allgemein die Einsicht durch, dass der einzelne Mensch nicht das Recht hat, um eines minimalen Nutzens willen die Natur zu veröden und einer Unmenge naturliebender Mitmenschen sittliche und ästhetische Werte zu rauben, die er in keiner Weise ersetzen kann.“

Der dritte deutsche Vogelschutztag

findet nach vorläufigem Beschluss in Hamburg am 9. und 10. Juni 1913 statt. Am 8. Juni nachmittags ist eine Besichtigung verschiedener Vogelschutzanlagen, am 11. eine Exkursion nach den Vogelfreistätten auf Norderoog oder Poel-Langenwerder. Das nähere Programm wird die Mainummer dieser Zeitschrift bringen. Anfragen sind zu richten an den Vorsitzenden des zweiten deutschen Vogelschutztages,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Bund für Vogelschutz. E. V. 129-139](#)